



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 18.03.2018 (Nr.1188)

Echte Bekehrungen – Teil II

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Da sprach der Geist zu Philippus: Tritt hinzu und halte dich zu diesem Wagen! Da lief Philippus hinzu und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen; und er sprach: Verstehst du auch, was du liest? Er aber sprach: Wie kann ich denn, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. Die Schriftstelle aber, die er las, war diese: »Wie ein Schaf wurde er zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm vor seinem Scherer stumm ist, so tut er seinen Mund nicht auf. In seiner Erniedrigung wurde sein Gericht aufgehoben. Wer will aber sein Geschlecht beschreiben? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen!« Da wandte sich der Kämmerer an Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet dies? Von sich selbst oder von einem anderen? Da tat Philippus seinen Mund auf und begann mit dieser Schriftstelle und verkündigte ihm das Evangelium von Jesus. Als sie aber auf dem Weg weiterzogen, kamen sie zu einem Wasser, und der Kämmerer sprach: Siehe, hier ist Wasser! Was hindert mich, getauft zu werden? Da sprach Philippus: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so ist es erlaubt! Er antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist! Und er ließ den Wagen anhalten, und sie stiegen beide in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. Als sie aber aus dem Wasser heraufgestiegen waren, entrückte der Geist des Herrn den Philippus, und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; denn er zog voll Freude seines Weges. Philippus aber wurde in Asdod gefunden, und er zog umher und verkündigte das Evangelium in allen Städten, bis er nach Cäsarea kam.“*

(Apostelgeschichte 8, 29-40)

Der äthiopische Finanzminister hatte eine echte Bekehrung erlebt. Bestandteil Nummer 1 einer solchen Bekehrung ist das Handeln Gottes. Nur wenn Gott wirkt, bekehren sich Menschen. Das tat Er bei diesem Kämmerer, indem Er ihn schon im fernen Afrika zog, sodass er sich auf den Weg nach Jerusalem machte. Und dann sandte der Herr auch noch Philippus auf die Wüstenstraße, um den Finanzminister dort zu treffen. Gott muss handeln, damit Menschen gerettet werden. Dazu benutzt der Herr Diener Gottes, die bereit sind, Ihm zu gehorchen und überall hinzugehen – so wie Philippus.

Als er nun an der Straße angekommen war, saß der Kämmerer auf seinem Rückweg aus Jerusalem in Richtung Afrika auf seinem Wagen. *„Da sprach der Geist zu Philippus: Tritt hinzu und halte dich zu diesem Wagen! Da lief Philippus hinzu und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen; und er sprach: Verstehst du auch, was du liest? Er aber sprach: Wie kann ich denn, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen“* (Apostelgeschichte 8,29-31).

Hier haben wir einen weiteren Bestandteil echter Bekehrungen: Es ist das Wort Gottes.

Bestandteil 3: Das Wort Gottes

Sein Herz war durch Gottes Geist vorbereitet, Philippus war willig zu evangelisieren. Und nun war der Augenblick für Gottes Wort gekommen. Es war keine Massenveranstaltung wie in Samaria, sondern eine 1:1-Begegnung. Sowohl in Samaria als auch bei dem Kämmerer zeigte Philippus Pioniergeist. Er verkündigte als Erster das Evangelium in Samaria. Und nun war er auch der Erste, der über diesen einflussreichen Äthiopier die Gute Nachricht bis nach Afrika brachte.

Es waren zwei komplett verschiedene Arten der Verkündigung. In Samaria wurden Massen von Menschen erreicht, hier nur ein einzelner Mann. Die Samariter waren ein Mischvolk, halbjüdisch, halb heidnisch, der Kämmerer war ein Schwarzafrikaner. Auch was ihre Stellung in der Gesellschaft anging, gab es Unterschiede. Die Samariter waren wohl gewöhnliche Bürger, während der Kämmerer ein hoher Hofbeamter der äthiopischen Krone war. Trotz ihrer ethnischen Unterschiede und ihrer unterschiedlichen sozialen Stellung und religiösen Einstellung brachte Philippus in beiden Fällen dasselbe Evangelium. In dem einen Fall proklamierte er den Namen Jesus öffentlich, in dem anderen Fall gab er Jesus im persönlichen Gespräch weiter. Die Botschaft war aber dieselbe.

Wie sah nun die persönliche Evangelisation des Philippus aus?

a) Er führte zum Wort

In der persönlichen Evangelisation geht es um das Wort. Nachdem Philippus mit dem Kämmerer ins Gespräch gekommen war, lenkte er sogleich das Thema auf die Schrift. *„Da lief Philippus hinzu und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen; und er sprach: Verstehst du auch, was du liest?“ (V. 30).* Und der Äthiopier antwortete: *„Wie kann ich denn, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen“ (V. 31).*

Gottes Geist hatte das Herz des Kämmerers für das Wort geöffnet. In jeder echten Bekehrung geschieht das. Es entstehen Fragen nach dem Wort, denn der Heilige Geist muss den Sünder zur Schrift führen. Die Aufgabe eines Dieners Gottes ist es deshalb, suchenden Menschen die Wahrheiten der Schrift zu erklären. So handelte auch Philippus.

b) Es geht um Jesus

Der Text, den der Kämmerer las, war aus Jesaja 53. Dort wird das stellvertretende Opfer Jesu Christi beschrieben, der als Opferlamm Gottes zur Schlachtung geführt wurde. Und wie er stumm und demütig war, als man Ihm Sein Leben nahm. *„Die Schriftstelle aber, die er las, war diese: »Wie ein Schaf wurde er zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm vor seinem Scherer stumm ist, so tut er seinen Mund nicht auf. In seiner Erniedrigung wurde sein Gericht aufgehoben. Wer will aber sein Geschlecht beschreiben? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen!«“ (Apostelgeschichte 8,32-33).*

Der Finanzminister fragte sich, von wem in dem Text die Rede war. *„Ist das Mose? Oder Jesaja selbst? Von wem spricht er hier?“* *„Da wandte sich der Kämmerer an Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet dies? Von sich selbst oder von einem anderen? Da tat Philippus seinen Mund auf und begann mit dieser Schriftstelle und verkündigte ihm das Evangelium von Jesus“ (V. 34-35).*

Er konnte das, weil er gelehrt worden war, Jesus im Alten Testament zu sehen. Nun konnte Philippus das Gelernte anwenden. So erklärte er dem Kämmerer Jesus – der auf diese Welt gekommen ist, um für unsere Sünden am Kreuz zu sterben, der wie ein Schaf zur Schlachtbank geführt wurde, dabei aber Seinen Mund nicht auftat, der an unserer Stelle für unsere Schuld bezahlt hat. Er verkündigte ihm das Evangelium von Christus.

Es ist sicher gut und richtig, ein persönliches Zeugnis davon abzulegen, wie wir zum Glauben an Jesus gekommen sind. Es ist wunderbar, davon zu berichten, was Er in unserem Leben getan hat. Aber klare Worte über Christus sind auch in der persönlichen Evangelisation von höchster Bedeutung.

Das war auch dem Apostel Paulus sehr wichtig – er verkündigte Jesus. „*Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten*“ (1. Korinther 2,2). Das war alles, was Paulus zu sagen hatte.

Wir führen die Menschen also zur Schrift und zu Jesus und
c) zur Rettung

Philippus erklärte dem Finanzminister das Evangelium von Jesus Christus. Jesus konnte für uns zur Rettung werden, weil Er das stellvertretende Lamm Gottes ist, das an unserer Stelle getötet wurde. Und weil Er für uns gestorben ist, dürfen wir nun ewig leben. Das ist die Lehre der Errettung. Auch dies gehört zur persönlichen Evangelisation dazu. Wir haben nicht evangelisiert, wenn wir nicht die Rettung allein durch Jesus Christus weitergegeben haben.

Natürlich haben wir Sorge, die Leute damit vor den Kopf zu stoßen. Aber wenn sie sich bei dieser Botschaft abwenden, dann ist die Zeit ihrer Rettung noch nicht gekommen. Wir können sie nicht durch einen Hintereingang in das Reich Gottes bugsieren, indem wir Jesus Christus und Sein stellvertretendes Sühneopfer für uns verschweigen. Zu einer echten Bekehrung gehört eine klare Verkündigung des Wortes Gottes.

Bestandteil 4: Glaube und Gehorsam

„Als sie aber auf dem Weg weiterzogen, kamen sie zu einem Wasser, und der Kämmerer sprach: Siehe, hier ist Wasser! Was hindert mich, getauft zu werden? Da sprach Philippus: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so ist es erlaubt! Er antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist! Und er ließ den Wagen anhalten, und sie stiegen beide in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. Als sie aber aus dem Wasser heraufgestiegen waren, entrückte der Geist des Herrn den Philippus, und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; denn er zog voll Freude seines Weges. Philippus aber wurde in Asdod gefunden, und er zog umher und verkündigte das Evangelium in allen Städten, bis er nach Cäsarea kam“ (Apostelgeschichte 8,36-40).

Es muss eine persönliche Antwort auf die Verkündigung des Evangeliums erfolgen. Bei einer echten Bekehrung ist Glaube da. Dieser nimmt das Evangelium an und sagt: „Jesus tat das für mich. Er starb für mich, weil ich ein Sünder bin und Erlösung brauche.“ Echter Glaube bekennt, dass Christus der Herr ist.

Johannes 1, 12–13: *„Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.“*

Und Johannes 5, 24: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.“*

Bei einer echten Bekehrung ist die Antwort immer Glauben und natürlich auch Gehorsam. Die Taufe ist z. B. ein Schritt des Gehorsams. Wir taufen, weil Jesus gesagt hat, dass wir es tun sollen: *„Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Matthäus 28,19-20).*

Mit anderen Worten: Jesus gibt der Gemeinde den Auftrag zu taufen. Daher sollen alle, die glauben, getauft werden. Jesus hat das aber nicht nur befohlen, sondern Er hat sich auch selbst taufen lassen. Taufe ist keine Option, sondern eine Pflicht.

Wir taufen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und aufgrund eines persönlichen Bekenntnisses. Entscheidend ist, dass der Täufling versteht, was Jesus für ihn am Kreuz getan hat. Die Taufe zeigt immer zu Jesus hin. Wenn die Täuflinge ins Wasser gehen, sagen sie damit: „Ich glaube, dass Jesus für mich starb. In Seinem Tod ist Vergebung für meine Sünden. Ich glaube, dass Christus lebt, und ich kenne Ihn als meinen Retter.“ Die Taufe ist ein Symbol für das Mitsterben und Mitaufstehen in Christus (Römer 6).

Wie wichtig ist die Taufe? Sehr wichtig! Gott hat die Begegnung des Kämmerers mit Philippus in der Wüste geschehen lassen. Dort erwartet man nicht unbedingt Wasser. Und doch war Wasser da. Wenn Gott eine echte Rettung und Wiedergeburt schenkt, dann sorgt Er auch für Wasser.

Der Kämmerer hatte Glauben. Er war bereit, den ganzen Weg zu gehen, und sagte: „*Sieh, hier ist Wasser.*“ Er wollte gehorsam sein, nichts sollte ihn abhalten. Darum fragte er: „*Was hindert mich, getauft zu werden?*“ (*Apostelgeschichte 8,36*).

Wir sehnen uns nach echten Bekehrungen. Gott muss handeln, und dabei benutzt Er dich als Werkzeug. Wir sollen Christus predigen, und der Herr wird vielen Glauben und Gehorsam schenken. In Jesu Namen. Amen!